XII. JAHRGANG № 1 6. JANUAR 1912

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

XVII. Kreis, Vorort Zug.

Einladung zur Kreiskonferenz

Sonntag, den 14. Januar 1912, nachmittags 1 Uhr, im „Hotel Bären" in Schwyz.

Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des Protokolls letzter Konferenz.
3. Referat über: „Errichtung einer Verbands-Schuhfabrik", Referent Herr Dr. O. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission des V.S.K.
4. Besprechung über die Handhabung der Zuckerlieferungs-Konditionen pro Campagne 1910/11. (Antrag der Verbandsvereine in Erstfeld, Altdorf und Gurtnellen.)
5. Allgemeine Umfrage.
6. Diskussion.
7. Bestimmung des Ortes der nächsten Kreiskonferenz.

NB. Wegen ungenügender Zugsverbindung wurde die Konferenz erst auf 1 Uhr mittags angesetzt, ein gemeinsames Mittagessen findet nicht statt.

Mit genossenschaftlichem Grusse

Der Vorstand des XVII. Kreises,

Der Präsident: **G. Madörin.**
Der Aktuar: **V. Banzer.**

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

XII. Kreis, Vorort Schaffhausen.

Einladung zur Kreiskonferenz

Sonntag, den 14. Januar 1912, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus zum Tannenhof, Schaffhausen.

Traktanden:

1. Appell.
2. Protokoll der letzten Konferenz.
3. Mitteilungen über die neue Kreiseinteilung. (Verschmelzung des XI. und XII. Kreises.)
4. Welche Anforderungen stellt die Teuerung an die Verbandsvereine.
5. Abkommen mit dem Gewerkschaftsbund.
6. Schuhfabrik.
7. Allgemeine Umfrage.
8. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

Referent zu Traktanden 3—6 Herr Nationalrat B. Jäggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.

Die Genossenschaftsvorstände sind ersucht, die Teilnehmer am gemeinschaftlichen Mittagstisch (Fr. 2.— ohne Wein), bis spätestens den 12. Januar 1912 der Verwaltung der Allg. Konsumgenossenschaft Schaffhausen mitzuteilen. — Nach Schluss der Verhandlungen ist, sofern die Zeit es erlaubt, eine Besichtigung des Lagerhauses der Allgemeinen Konsumgenossenschaft Schaffhausen vorgesehen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Namens des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **E. Meyer.**
Der Aktuar: **P. Strub.**

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Offene Verwalterstelle. Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Verwalters der Konsumgenossenschaft Huttwil (Kt. Bern) mit grösserem Bäckereibetrieb neu zu besetzen. Bewerber mögen ihre Anmeldung bis 15. Jan. 1912 unter Angabe des Alters, Bildungsganges, bisheriger Berufstätigkeit und Besoldungsansprüchen nebst Zeugnissen an den Präsidenten des Genossenschaftsrates einsenden, wo auch jegliche Auskunft erteilt wird.

Die Stelle eines **Buchhalter-Kassiers** in einem grösseren Konsumverein des Kantons Zürich ist auf Anfang Mai ds. Jahres zu besetzen. Bewerber darum, die sich über ihre Befähigung ausweisen können, belieben sich unter Angabe der Gehaltsansprüche bis Ende ds. Monats zu melden unter Chiffre K. W. 3 beim Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Angebot.

Junger Kaufmann, 26 Jahre alt, Deutsch und Französisch sprechend und schreibend, mit Kenntnissen der Lebensmittel- und Kolonialwarenbranche, Glas, Porzellan, Schuhwaren, Droguerie, wünscht in grösserer Konsumgenossenschaft eine Stelle als Verwalter oder Einkäufer zu finden. Prima Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre G. B. an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Jüngeres, kautionsfähiges Ehepaar, das mit Laden- und Bureauarbeiten vertraut ist, sucht für jetzt oder später ein Konsumdépôt zu übernehmen. Offerten unter Chiffre E. Sch. 249 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Den Vereinsverwaltungen empfehlen wir zur Anschaffung für ihre Bibliotheken:

Die Buchführung für kleinere Konsumvereine

nebst Musterbeispiel eines Geschäftsganges

Preis Fr. 3.—

Diese Broschüre in Grossquart, eignet sich vorzüglich als Nachschlagewerk und zum Selbststudium.

Kochfett und Kokosfett

„Union"

sollten bei den heutigen teuren Butter- und Schmalzpreisen in keinem Konsumladen fehlen

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

XII. Jahrgang | Basel, den 6. Januar 1912 | No. 1

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— p. Jahr, Fr. 2.50 p. 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 p. Jahr.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: Sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Inhalts-Verzeichnis:

Die Ergebnisse unserer neuesten Verbandsstatistik. — Konsumationsverhältnis der Behörden und des Personals des A. C. V. in Basel. — **Volkswirtschaft:** Verbrauchsstatistik. — **Genossenschaftsbewegung des Auslandes:** Mailand. — **Aus unserer Bewegung:** Umschau; Ascona, Bauma, Bussigny, Corcelles, Felsenau, Hausen a. A., Kirchberg, Mels, Murg, Neuendorf, Reconvillier, Tramelan-dessous, Uetikon, Zollikofen. — **Litteratur:** Was jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muss. — **Verbandsnachrichten:** Ausbau der Organisation. Wochenausgabe des Volksblattes. Geschenkartikel. — An unsere Mitarbeiter. — Totentafel. — **Feuilleton:** Momentaufnahmen aus der ersten Zeit des Rochdaler Genossenschaftswesens.

Die Ergebnisse unserer neuesten Verbandsstatistik.

> Von den bisherigen statistischen Publikationen des Verbandes ist die soeben besprochene zweifellos die beste und interessanteste und vermag denen, die sie studieren, viele nützliche Winke zu geben. Es steht zu hoffen, dass der Verband in seinen Bemühungen, die Statistik über seine Verbandsvereine immer weiter zu vervollkommnen, fortfahren wird. Aber auch in ihrer jetzigen Gestalt darf sich die Statistik des Verbandes schweizerischer Konsumvereine neben den besten Publikationen dieser Art sehen lassen. Intern. Genossenschaftsbulletin 1911. No. 11.

Nach mühevollen Vorbereitungen ist unsere neueste Statistik über den Stand der Verbandsvereine im Jahre 1910 unter Dach und Fach gekommen. Sie ist heute in den Händen jeder Verbandsvereinsverwaltung und es könnte überflüssig erscheinen, auf die Ergebnisse an dieser Stelle zurückzugreifen, wenn für die Orientierung über die hauptsächlichsten Resultate nicht auch noch weitere Kreise, die teils in, teils ausserhalb unserer Bewegung stehen, in Betracht kämen. Die Konsumgenossenschaften brauchen ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen und sie haben auch keine Geheimnisse, die zu verbergen wären, vielmehr liegt es in ihrem Wesen und in ihrem wohlverstandenen Interesse, mit offenen Karten zu spielen und als öffentliche Institute, die sie sind, von ihrer Wirtschaftsführung, den Prinzipien und Ergebnissen ihrer Verwaltung vor der breitesten Oeffentlichkeit Rechenschaft abzulegen. Die Verbandsstatistik soll sich darstellen als ein kollektiver Jahresbericht, in dem sich das Leben der einzelnen Genossenschaftsgemeinden zahlenmässig spiegelt, womit zugleich ein Stück der allgemeinen Volkswirtschaft zur rechnungsmässigen Erfassung gelangt. Rechtfertigt sich somit schon aus diesen Gründen eine weiteren Kreisen zugängliche Publikation der Ergebnisse, so bietet sich anderseits noch Gelegenheit, die Methoden der Sammlung und Bearbeitung des Materials weiter zu berühren, die Lücken und Mängel zu erklären und die Wünsche für die nächste Erhebung geltend zu machen. Was die letzteren betrifft, so werden wir sie am Schlusse dieser Darstellung zu einem einlässlicheren Wunschzettel zusammendrängen, während wir es als unsere nächste Aufgabe betrachten, die einzelnen Gruppen in grösstmöglicher Uebersichtlichkeit zu ordnen und die wichtigsten Daten und Erläuterungen in scharfer Profilstellung hervorzukehren.

Die neueste Statistik zeigt im Vergleich mit der vorhergehenden in manchen Punkten ein anderes Gesicht. Gegenüber den letztjährigen Erhebungen haben in diesem Jahre eine Reihe von Veränderungen Platz gegriffen. So wurde auf die Spezifikation der Reserven und der Liegenschaften verzichtet, die Erhebung über die Organisation der Brotvermittlung eingeschränkt und auch die Spezifikation des Umsatzes reduziert. Dagegen wurde die Zahl der Einwohner in den einzelnen Wirtschaftsgebieten, die vollständige Bilanz, der Betrag der Steuern und Patente pro Mitglied und im Verhältnis zum Umsatz und Ueberschuss berechnet, ebenso das Verhältnis der Verwaltungskosten und Saläre zum Umsatz, die mittlere Lagerdauer, sowie das Verhältnis zwischen eigenen und fremden Betriebsmitteln neu aufgenommen.

Auf die Notwendigkeit, Wünschbarkeit und Möglichkeit weiterer Veränderungen später eintretend, werden wir nun die einzelnen Rubriken der Statistik der Reihe nach darstellend und erläuternd vornehmen.

Jeder genossenschaftlichen Verbandsstatistik stellen sich zunächst die Schwierigkeiten der zeitlich auseinanderfallenden Rechnungsabschlüsse der einzelnen Vereine entgegen. Hieraus ergibt sich die Rubrik:

Geschäftsjahr. Wurde schon in der vorjährigen Publikation die grosse Differenzierung von Beginn und Schluss des Geschäftsjahrs der einzelnen Vereine beklagt, so muss dieser Uebelstand wiederum betont werden und zwar um so nachdrücklicher, als sich die

Verhältnisse in dieser Beziehung noch verworrener gestalteten; ereignete es sich doch, dass einzelne Vereine, die in den ersten Monaten von 1911 abschlossen, uns bereits mit den Ergebnissen dieser Wirtschaftsperiode bedachten, dagegen die Resultate pro 1909/10 gar nicht berücksichtigten. Das kann natürlich zu Ungleichheiten und Fehlern führen und wenn dann die Entwicklungsstatistik der Vereine nicht mit der unsrigen übereinstimmt, so müssen wir hiefür die Verantwortlichkeit ablehnen. Eine bessere Uebereinstimmung der Abschlusszeiten dürfte ohne besondere Schwierigkeiten zu erreichen sein, falls zunächst nur einmal die ersten 3 Monate des Jahres aus der Reihe der Abschlusstermine herausfielen. Das Ideal wäre natürlich der gleichzeitige Abschluss aller Verbandsvereine. Dem stehen aber so viele traditionelle Gewohnheiten und andere Hindernisse gegenüber, dass davon für absehbare Zeit nicht gesprochen werden kann.

Wirtschaftsgebiet. Als Grundlage für die statistische Erfassung desselben dienten uns die seinerzeit von den Vereinen eingesandten Kartenausschnitte, auf denen sie ihr Wirtschaftsgebiet eingezeichnet hatten. Nach alter Uebung wurde als Einheit der Berechnung die politische Gemeinde genommen und nur dort von diesem Modus abgewichen, wo zwei Vereine in einer Gemeinde nebeneinander wirken. Daher kommt es, dass z. B. St. Georgen, dessen Wirtschaftsgebiet die Gemeinde Tablat mit 21,691 Einwohnern bildet, mit 206 Mitgliedern nur 4,3% der Haushaltungen umfasst und Marly-le-Grand, das 17 Gemeinden mit zusammen 5568 Einwohnern als Wirtschaftsgebiet beansprucht, nur 3,2% der Haushaltungen zu Mitgliedern zählt.

Denjenigen Vereinen, welche noch keine Wirtschaftsgebietskarte eingesandt haben, wird gelegentlich ein Kartenausschnitt zur Einzeichnung zugesandt werden.

Mitglieder und ihr Verhältnis zu der Zahl der Haushaltungen im Wirtschaftsgebiete. Leider waren die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 noch zu ungenau, als dass wir die effektive Zahl der Haushaltungen in den Wirtschaftsgebieten aller Vereine erhalten konnten. Wir haben deshalb die fragliche Zahl überall da, wo sie nicht bestimmt angegeben war, aus der Wohnbevölkerung ermittelt. (4,5 Personen = 1 Haushaltung.) Durch zahlreiche Stichproben wurde die relative Richtigkeit dieses Verfahrens bestätigt. Nur in Ortschaften mit aussergewöhnlichen Verhältnissen, wie z. B. Hätzingen, wo 3,4 und Waldenburg, wo 5,6 Personen auf eine Haushaltung kommen, können bedeutende Differenzen sich ergeben, die nächstes Jahr zu berichtigen sind. Es lässt sich also ein ziemlich zuverlässiger Schluss auf die Intensität der Bewegung aus diesen Zahlen ziehen, wobei allerdings jene Vereine im Nachteil sind, die entweder nur einen kleinen Teil ihrer Gemeinde bearbeiten oder ein grosses Wirtschaftsgebiet okkupiert haben.

Bis 100	Mitglieder zählen	66	Vereine
101— 300	» »	139	»
301— 600	» »	55	»
601— 1,000	» »	25	»
1,001— 3,000	» »	18	»
3,001— 6,000	» »	5	»
Ueber 10,000	» »	5	»

Zwei Vereine, Maisprach und Noiraigue, weisen über 100% der Haushaltungen ihres Wirtschaftsgebietes als Mitglieder auf, was darauf zurückzuführen ist, dass die beiden Vereine viele Mitglieder besitzen, die ausserhalb ihres eigentlichen Wirtschaftsgebietes wohnen. Im gleichen Falle sind auch Basel, Waldenburg und Dombresson. Von den 31,539 Mitgliedern des A. C. V. Basel wohnen rund 4300 ausserhalb seines Wirtschaftsgebietes. Da wir aber die bezüglichen Zahlen nur in Einzelfällen feststellen konnten, während tatsächlich in vielen Vereinen Mitglieder derselben ausserhalb ihres Aktionsgebietes domizilieren, konnten wir im allgemeinen diesen Umstand nicht berücksichtigen.

Die **Intensität der Bewegung in einigen grösseren Vereinen** wird durch folgende Zahlen illustriert:

	% der Bevölkerung
Basel	99,9
Zürich	42,7
Genf	45,9
Luzern	62,7
Bern	46,2
Biel (Bern)	51,8
Olten	78,5
Oberwil	52,6
Vevey	39,6
Winterthur	44,2
Lausanne	9,4
Schaffhausen	28,4
Solothurn	87,4
Chur	64,8
Frauenfeld	62,7
Neuchâtel	34,0
Liestal	62,8
Herisau	37,7
Chaux-de-Fonds, C. d. S.	19,4
Rorschach	43,9

Angestellte und ihre Saläre. Im Jahresberichte des Verbandes der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland und Westfalen wurde für das Jahr 1909 eine Verminderung der Arbeitsenergie von 10,1% gegenüber dem Vorjahre festgestellt. Dies veranlasste uns, gestützt auf unsere jährlichen Erhebungen, die betr. Verhältnisse in der Schweiz zu untersuchen. Das Resultat ist in folgender Tabelle enthalten:

Jahr	Umsatz	Angestellte	Durchschnittsumsatz per Angestellten
1903	43,235,011	1605	26,937
1905	54,109,814	2120	25,523
1907	69,566,679	2838	24,622
1908	81,615,824	3263	25,012
1909	89,379,212	3568	25,050
1910	100,212,999	3752	26,709

Soweit die Arbeitsenergie der in Betracht kommenden Angestellten nach der Umsatzbewegung gemessen werden kann, haben wir also im Durchschnitt von 1903—1910 nicht nur keinen Rückschritt, sondern im Gegenteil einen Fortschritt zu konstatieren, wenn wir auch einen Teil der eingetretenen Steigerung der in Frage kommenden Arbeitsleistung auf die durch die Teuerung verursachte Umsatzvermehrung zurückführen müssen.

Umsatz und Differenz gegenüber dem Vorjahre. Die Vereine mit 1 Million Umsatz haben bedeutend zugenommen; 1907 waren es 9, 1908 8, 1909 11 und 1910 15 Vereine, die zusammen Fr. 58,892,332.— Umsatz, also mehr als die Hälfte des Umsatzes aller Verbandsvereine erzielten. Nach der Höhe des Umsatzes ordnen sich die Vereine wie folgt:

Ueber eine Million	15	Vereine
von Fr. 500,000—1 Million	14	»
» 300,000—500,000	19	»
» 100,000—300,000	99	»
» 50,000—100,000	76	»
Unter 50,000	85	»

Eine Umsatzverminderung wiesen im Jahre 1910 32 Verbandsvereine auf, wâhrend im Vorjahr 73 einen Rückgang verzeichneten. Von diesen letzteren haben 48 im vergangenen Jahre den Umsatz von 1908 überstiegen und 14 einen Fortschritt zu verzeichnen, ohne aber das Ergebnis von 1908 zu erreichen. 11 Vereine dagegen verzeichnen pro 1910 einen weitern Rückschritt. Bei diesen Vereinen ist es dringend angezeigt, dass den Ursachen des beständigen Rückganges nachgeforscht und alles versucht wird, dieselben zu heben. Es darf hier noch darauf hingewiesen werden, dass sich unter diesen Vereinen kein einziger befindet, der länger und regelmässig Abonnent des «Genossenschaftlichen Volksblattes» war.

Absolut weisen die grösste Umsatzvermehrung auf:

Genf	Fr.	1,225,874
Basel	»	1,198,788
Bern	»	466,259
Zürich	»	433,558
Oberwil	»	352,511
Olten	»	310,608
Luzern	»	305,772
Winterthur	»	224,673
Liestal	»	223,550
Chur	»	198,094
Solothurn	»	197,155
Schaffhausen	»	179,160
Frauenfeld	»	175,666
Neuchâtel	»	149,830
Biel	»	141,297
Vevey	»	138,127
Zofingen	»	125,669
Chaux-de-Fonds, C. d. S.	»	108,849
Davos	»	106,520

Es wäre hier auch noch Turgi mit Fr. 169,072 anzuführen, dessen vorjährige Geschäftsperiode sich aber bloss über 6 Monate erstreckte.

Die höchste relative Umsatzzunahme hatten die folgenden Vereine:

Porrentruy	429%
Sevelen	192%
Turgi	138%
St. Ursanne	122%
Dietikon	110%
Pieterlen	104%
Diessbach	95%
Martigny	88%
Huttwil	76%
Aigle	64%
Vallorbe	62%
Kirchdorf	59%
Papiermühle	59%
Altdorf	58%
Fribourg	58%
Brigue	50%

Hiebei muss allerdings berücksichtigt werden, dass bei Porrentruy, Sevelen und Turgi die zum Vergleiche herangezogene vorjährige Geschäftsperiode sich über wenig mehr als 6 Monate erstreckte, dass also beim Vergleich mit einem vollen Geschäftsjahr der Mehrumsatz sich um mindestens 100% reduzieren würde. Immerhin bleibt Porrentruy allen andern noch weit voraus. Turgi dagegen scheidet aus der Liste aus. (Fortsetzung folgt.)

Konsumationsverhältnis der Behörden und des Personals des A. C. V. in Basel.

Auf Grund der Behauptung, dass das Personal des A. C. V. seinen Bedarf an Lebensmitteln etc. vielfach nicht in den Konsumläden, sondern in Privatgeschäften einkaufe, ist im Februar 1911 eine Zusammenstellung der Konsumationsbeträge pro 1909 des gesamten im A. C. V. beschäftigten Personals gemacht worden. Diesem Gedanken, der seinerzeit vom Personalausschuss aufgegriffen worden ist, haben nun auch die Behörden des A. C. V. Folge gegeben, indem sie die Konsumationen der Mitglieder des Genossenschaftsrates zusammenstellen liessen. Die Erhebungen erstrecken sich auf die Jahre 1909 und 1910. Sie ergaben folgendes Resultat: Die 100 Mitglieder des Genossenschaftsrates konsumierten im Jahre 1909 Fr. 107,406 oder pro Kopf Fr. 1074. Konsumationen über 2000 Fr. sind es 8, über 1500 Fr. = 14, über 1000 Fr. = 31, unter 1000 Fr. = 47 und von diesen unter 500 Fr. = 12. Der niedrigste Betrag ist 33 Fr., der höchste Betrag 2408 Fr.

Die Erhebung für das Jahr 1910 ergab folgende Resultate: Die Totalsumme der Konsumationen beträgt Fr. 118,588, der Durchschnitt somit Fr. 1185. Konsumationen über 2000 Fr. sind es 11, über 1500 Fr. = 13, über 1000 Fr. = 36, unter 1000 Fr. = 40 und von diesen unter 500 Fr. = 9. Der niedrigste Betrag ist 62 Fr., der höchste 2538 Fr.

Zieht man einen Vergleich mit der Durchschnittskonsumation des Personals, 922 Fr. pro 1909 und

Feuilleton

Momentaufnahmen

aus der ersten Zeit des Rochdaler Genossenschaftslebens.

Aus den Schriften und Reisebriefen V. A. Hubers gesammelt und bearbeitet von K. M.

Wirkungen der genossenschaftlichen Arbeit.

Auch bei der relativ besseren Gattung der Fabrikarbeiter, zu denen die ersten Pioniere doch meist gehörten, fanden wir selbst bei unserm ersten Besuch in Rochdale (1854) grösstenteils noch ein gar ärmliches Wesen in jeder Beziehung und bei den meisten noch kaum eine lebendige Hoffnung auf nachhaltige Besserung. Die Leistung der Beiträge, die Möglichkeit irgend erheblicher Ersparnisse waren noch ängstliche, zweifelhafte Fragen. In der übrigen Masse der Arbeiter sah es noch ohne allen Vergleich trauriger aus, und an Sparen war kaum ein Gedanke. Die sittliche und geistige Signatur solcher Zustände, bei dem oft fast gänzlichen Mangel an Zucht und Unterweisung von der Wiege bis zum Grabe, lässt sich denken. Schon bei jenem ersten Besuch waren indessen die Anzeichen einer besseren Zukunft auf genossenschaftlichem Wege vielfach zu erkennen; dennoch übertraf die Erfüllung und Wirklichkeit, die uns bei einem zweiten Besuch (1860) entgegentrat, alle Erwartungen, und zwar zum Teil bei denselben Familien, die wir früher kennen gelernt. Neue oder neu hergestellte bequemere Wohnungen, meist mit einem Gärtchen, nach Standes- oder Landesart reichliches Hausgerät, gute und ausreichende Kleidung und Nahrung — alle Anzeichen eines guten Familienlebens — Reinlichkeit, Ordnung und eine gewisse Behäbigkeit, Komfort in allen Dingen, ein paar gute Bücher oder Zeitschriften, sowohl für die Alten als für die Jugend, während die ganze Haltung der Kinder genügenden Beweis von einer wirksamen Haus- und Schulzucht gab. In allen diesen Beziehungen war eine der wichtigsten und erfreulichsten Veränderungen darin nicht zu verkennen, dass die Frauen, sobald einmal die ganze Wandlung im Zuge, sich von der Fabrikarbeit emanzipieren, um derentwillen so allgemein Haus und Mann und Kinder vernachlässigt werden. Wenn aber die Töchter noch häufig solcher Arbeit nachgehen müssen, so schliesst sie nicht mehr alle Schule oder Häuslichkeit aus. Denn es ist ein sehr grosser Unterschied zwischen den Umständen, unter denen jetzt in den besseren Fabriken und namentlich in der Pionier-Spinnerei und -Mühle selbst gearbeitet wird, und

1009 Fr. pro 1910, so stellen sich die Mitglieder des Genossenschaftsrates mit 1074 Fr. pro 1909 und 1185 Fr. pro 1910 etwas günstiger als das Personal. Aber auch diese Beträge sind nicht übermässig hoch, wenn man berücksichtigt, dass die Genossenschaftsräte fast ausschliesslich aus Verheirateten bestehen und sich zum Teil gutbezahlter Stellungen erfreuen. Jedenfalls sind die Konsumationsbeträge unter 1000 Fr. und namentlich diejenigen unter 500 Fr. verbesserungsbedürftig.

Ueber die Konsumationen des Personals pro 1910 ist nun auch ein Bericht des Personalausschusses erschienen. Auszugsweise wollen wir die Ergebnisse hier mitteilen und zugleich die entsprechenden Zahlen pro 1909 in Klammern beifügen:

Die Gesamtkonsumation der 1003 (995) in den Tabellen aufgeführten Personen beträgt Fr. 1,025,830 (939,558). Die Durchschnittskonsumation stellt sich auf Fr. 1023 (944.27) pro Person. Nach Abzug sechs grosser Posten im Totalbetrage von Fr. 25,500.— reduziert sich die Durchschnittskonsumation auf Fr. 1009.— (922.17) pro Person.

In Abstufungen ergibt sich folgendes Bild:

498 (426)	Personen konsumieren für über	Fr.	1000.—
362 (319)	» » » »	»	500.—
127 (159)	» » » unter	»	500.—
22 (61)	» haben keine Konsumation.		
949			
54	» partizipieren an der Konsumation anderer		
1003	Angestellten (Geschwister oder Töchter von Angestellten.)		
310 (256)	Personen haben eine Konsumation von Fr.		1000—1500
123 (114)	» » » » »		1500—2000
47 (37)	» » » » »		2000—2500
16 (22)	» » » » »		2500—3000
11 (6)	» » » » »		über 3000

aufzuweisen.

Das Gesamtresultat ist etwas günstiger als dasjenige für das Jahr 1909. Die Durchschnittskonsumation ist von Fr. 922.— auf Fr. 1009.—, also um Fr. 87.— gestiegen. Diese Steigerung ist allerdings nicht sehr hoch anzuschlagen, denn es ist erwiesen, dass die Verteuerung der Lebensmittel gegenüber dem Vorjahre mindestens 5% ausmacht, sodass die Zunahme des Durchschnittes nur Fr. 37.— betragen dürfte. Hingegen ist das Resultat insofern günstiger, als die Zahl der Konsumationen über Fr. 1000.— von 426 auf 498 gestiegen ist. Anderseits sind die Konsumationen unter Fr. 500.— von 159 auf 127 zurückgegangen. Keine Konsumation hatten im Jahre 1909 61 Personen, 1910 sind es noch 22 Personen. Von diesen sind im Laufe dieses Jahres 15 neu eingetreten; Nichtmitglieder sind immer noch 5 Angestellte.

Der Bericht muss wiederum konstatieren, dass in drei Geschäftszweigen, dem Obstgeschäft, Brennmaterialgeschäft und der Schlächterei die Durchschnittskonsumation von Fr. 1009.— pro Person nicht erreicht wird. Bei der Schlächterei erklärt es der Umstand, dass unter deren Personal ziemlich viel Ledige ohne eigenen Hausstand sich befinden, während das Personal des Brennmaterial- und des Obstgeschäftes zum grössten Teil aus Verheirateten besteht. Der Durchschnittsbetrag von Fr. 827.— beim Obstgeschäft ist gleich wie im Vorjahre und muss wiederum als ungünstig bezeichnet werden.

Auffallend ist es insbesondere, dass beinahe ein Drittel des Personals weniger als 1000 Fr. konsumiert und noch bedenklicher ist es, dass von den 127 Personen, welche unter dem Betrage von 500 Fr. stehen, 42 verheiratete Angestellte und Arbeiter sind. Von 500—600 Fr. konsumieren 28 Verheiratete.

Es ist schon in der früheren Zusammenstellung darauf hingewiesen worden, dass verschiedene Autoritäten auf dem Gebiete der Lebensmittelstatistik den durchschnittlichen Jahresverbrauch einer Familie auf Fr. 1500.— bewerten. Ohne hierauf des näheren einzutreten, zeigen nachstehende Zahlen, wie sich die Kosten der heutigen Lebenshaltung gestalten.

Eine vierköpfige Familie musste im Jahre 1911 ausgeben für:

Milch, 2 Liter à 25 Cts.	=	Fr.	182.50
Brot, 2 Kilo à 33 Cts.	=	»	240.90
Fleisch, ½ Kilo à 90 Cts.	=	»	328.50
Obst und Gemüse	rund	»	100.—
Spezereiwaren		»	200.—
Brennmaterial		»	50.—
Schuhwaren		»	50.—
		Fr.	1151.90

Also für die hauptsächlichsten Artikel, welche der A. C. V. vermittelt, ergibt sich eine Gesamtausgabe von 1151 Fr. für eine vierköpfige Familie, und dieser Betrag dürfte nicht zu hoch gegriffen sein. Wenn es aber also immer noch eine grosse Anzahl verheirateter Arbeiter und Angestellten gibt, die im A. C. V. nur für 600—700 Fr. einkaufen, so muss mit Sicherheit angenommen werden, dass sie einen Teil ihrer Lebensbedürfnisse beim Krämer beziehen. Demgegenüber muss auch konstatiert werden, dass

---

dem heillosen Unwesen, das früher fast allgemein war und auch jetzt noch leider in vielen Fabriken Leib und Seele zu Grunde richtet. Die Pioniere aber haben die Auswahl unter den besten Arbeitsstellen überall. Solche Veränderungen der ganzen Lebenshaltung lassen sich begreiflich nur sehr uneigentlich und annähernd in Zahlen ausdrücken; doch mögen sie immer als eine Verbesserung um fünfzig Prozent und mehr angedeutet werden. Trotz der bedeutenden Kosten, welche eine solche Umwandlung jahraus jahrein gefordert haben musste, konnten sich manche dieser Leute doch noch einer verzinslichen Einlage von 40—50 und mehr Pfund St. (Fr. 1000 bis 1200 und mehr) in dem genossenschaftlichen Kapital rühmen; die übrigen annähernd nach Verhältnis.

Haltung und Lebensart der Pioniere. Schon aus diesen zunächst nur äusserlichen Dingen liess sich auf eine entsprechende sittliche und geistige Hebung in sehr wesentlichen Punkten mit Sicherheit schliessen. Dieser Eindruck fand bei weiterm Verkehr in jeder andern Beziehung seine volle Bestätigung, und zwar ohne dass die Leute irgend wesentlich aus ihrer Stellung und Haltung, oder, wenn man sagen darf, aus ihrer sozialen Rolle als Fabrikarbeiter gefallen wären. Zwar trat ein sehr entschiedenes Bewusstsein und Selbstgefühl dieser ganzen Hebung der sozialen Zustände als Sieg und Frucht der vollständigsten Selbsthilfe unverkennbar hervor, aber meist ohne alle unangenehme Beimischung und namentlich ohne die gehässige Stimmung gegen die höheren und mittleren Klassen und besonders gegen die Fabrikherren, welche früher so allgemein war. In der Stelle, die sie sich selbst geschaffen hatten, fühlten sie keinen Grund mehr, ihren Stand zu verleugnen oder zu beklagen und die wirklichen oder vermeintlichen Urheber ihrer früheren Notstände zu hassen. Sie können unter solchen Lebensbedingungen Fabrikarbeiter sein und wollen nicht anderes sein noch scheinen. Waren sie im Sonntagsstaat wenig von der höheren Mittelklasse zu unterscheiden, so trugen die Männer am Werktag auch ausser der Arbeit ihre Arbeitsjacke, Schürze und Mütze wie vor zehn und zwanzig Jahren, und die Frauen ihre saubere einfache Hauskleidung. Dass in allen diesen Dingen noch immer grosse Unterschiede mehr oder weniger in einer Genossenschaft von mehreren tausend Familien Statt und Raum finden, und dass namentlich die später eingetretenen noch nicht so weit «über Wasser» sein können wie die älteren Pioniere, bedarf eigentlich keiner besondern Erwähnung oder Erklärung. Aber eben in diesem mehr oder weniger liegt eine sehr bedeutende durchschnittliche Hebung.

Anschluss. Der Leser vird sich noch erinnern, dass die ersten „Momentaufnahmen" aus dem Jahre 1860 datieren und mit dem Gange Hubers nach dem Laden der

die Konsumationsverhältnisse beim Verkaufspersonal günstiger sind, indem nur in 20 Fällen die Konsumation den Betrag von Fr. 500.— nicht erreicht.

Der Bericht sagt zum Schluss: Solange noch 42 Verheiratete mit ihrer Konsumation nicht einmal den Betrag von 500 Fr. erreichen und ausserdem 28 Verheiratete nicht viel über 500 Fr. hinausgehen, solange muss wohl die viel gehörte Behauptung, das Personal des A. C. V. kaufe vielfach seine Waren in Privatgeschäften, ihre Berechtigung haben. Wir können ein solches Gebahren unter keinen Umständen billigen, denn wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, dass jede im A. C. V. beschäftigte Person ihre g a n z e K a u f k r a f t in den Dienst der Genossenschaft stellen sollte. Hoffentlich kommen wir einmal dazu, in dieser Hinsicht einen befriedigenden Bericht abzugeben. In diesem Sinne empfehlen wir unsere Ausführungen der Beachtung namentlich derjenigen, welche ihrer Pflicht als Konsumenten gegenüber der Genossenschaft in ungenügender Weise nachkommen.

Wenn inbezug auf die Konsumationsverhältnisse der Behörden und des Personals von Zeit zu Zeit Erhebungen gemacht werden, so dürfte das gute Früchte zeitigen, ja es muss schliesslich dazu führen, dass ein Wettstreit entsteht darüber, welcher Verein am günstigsten dasteht. Das Gleiche gilt auch für die Bezüge vom Verband. In diesen Zahlen zeigt sich die Treue zur Genossenschaft, die kein leerer Wahn sein soll. *F.*

Volkswirtschaft

Verbrauchs-Statistik. Es ist heute noch ausgeschlossen, schreibt «Die Konjunktur» vom 23. November 1911, die Bewegung des Konsums auch nur einigermassen annähernd richtig zu verfolgen. Selbst die Tendenz der Bewegung festzustellen, ist einwandsfrei kaum möglich. Und doch ist die G e s t a l t u n g d e s K o n s u m s ungemein wichtig für die Vorgänge am Waren- und Geldmarkt und vor allem für die gesamte Warenerstellung. Aus dem Missverhältnis zwischen Produktion und Konsum entstehen Folgeerscheinungen, die für die Volkswirtschaft ungemein nachteilig sind. Könnten wir die Bewegung des Konsums auch nur in Umrissen verfolgen, so würden wir daraus wertvolle Direktiven für die Gestaltung der Warenherstellung entnehmen können. Vorläufig fehlen uns aber noch die statistischen Hilfsmittel zur Feststellung der Bewegung des Konsums. Wohl haben wir seit einigen Jahren für ein wichtiges Nahrungsmittel, nämlich für Fleisch, eine Statistik, aus der wir wenigstens die Bewegung des Verbrauchs entnehmen können, aber für andere Waren fehlt uns eine ähnliche Statistik. Denn was wir sonst an statistischem Materiale haben, das unterrichtet uns wohl über die Versorgung des heimischen Marktes mit einer bestimmten Ware, aber nicht über den tatsächlichen Verbrauch. Die Versorgung schliesst vor allem alle die Mengen ein, die im Handel oder in Fabriken lagern, also noch nicht verbraucht sind. Im laufenden Jahre wäre es besonders wichtig, zu wissen, wie die hohen Lebensmittelpreise auf den Konsum eingewirkt haben.

Genossenschaftsbewegung des Auslands

Mailand. In Nr. 48 des Schweiz. Konsumverein teilten wir mit, dass eine Fusion der mailändischen Konsumgenossenschaften wünschenswert wäre. — Dieses Projekt, an dem man nun schon seit 10 Jahren arbeitet, scheint endlich seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Es fand nämlich anfangs Dezember im Volkshaus eine Versammlung von Vertretern der Konsumgenossenschaften statt. Vertreten waren zirka 20 Arbeiterkonsumvereine. Die Gesellschaft Umanitaria in Verbindung mit der Camera del Lavoro hatte ein Projekt ausgearbeitet, aus dem folgende Hauptpunkte zu erwähnen sind:

Es wird ein Verband mailändischer Arbeiterkonsumvereine gebildet, der folgende Ziele hat: Einrichtung eines technischen und administrativen Inspektorates, ebenso eines Inspektorates für die Buchhaltung der Konsumvereine; Anstalten für die Vermittlung von Lebensmitteln (Früchte, Gemüse, Eier etc.); Erstellung von Werken für die Selbstproduktion (Bäckerei, Teigwarenfabrik, Schlächterei, Weinkeller etc.); Eröffnung von Verkaufsläden, wo sie nötig und von Konsumenten verlangt sind.

Sollte das Programm verwirklicht werden, so würde die Gesellschaft Umanitaria mit ihren Mitteln und Kräften beistehen. Die Sache wurde einer Kommission übergeben, die das Projekt in den verschiedenen Konsumvereinsverwaltungen zur Sprache bringen wird. *E. Sch.*

Pioniere eingeleitet wurden. Es war dies der zweite Besuch, von dem in den vorstehenden Schilderungen die Rede ist. Zwischen der ersten und zweiten Studienreise Huber's lagen sechs Jahre, in denen sich die Veränderungen vollzogen hatten, die oben entwickelt sind. In diese Periode fällt die Blütezeit des Rochdaler Genossenschafts-Idealismus, aus der sich auch die einzigartigen materiellen Wirkungen erklären, die mit der weiteren äusseren Ausdehnung der Genossenschaft leider nicht gestiegen, sondern mehr und mehr zurückgetreten sind. Huber hat diesen Rückgang nicht mehr mit eigenen Augen verfolgen können, er wäre aber sicher von ihm bemerkt worden, hätte er seine Schritte noch einmal nach Rochdale gelenkt. Auf Grund der Eindrücke, die er bei seinem zweiten Besuche (1860) empfing, zog er die letzten Konsequenzen seines Genossenschaftsideals. Die folgenden Genrebilder aus dem Leben und Treiben der Pioniere jener Blütezeit gehören zu dem Anziehendsten, was Huber aus unmittelbarer Anschauung heraus geschrieben. Folgen wir ihm nun im Anschluss an die erste Skizze weiter auf seinem Gange nach Toadlane, das er bei eingebrochener Dunkelheit erreichte.

Der stille Beobachter. Es war mir ganz recht, schreibt er im Juni 1860 fortfahrend an seinen Freund, dass ich zunächst weder S. noch A. noch sonst einen meiner alten Bekannten traf, sondern als stiller Beobachter von einer sicheren Ecke aus das Treiben mitansehen konnte. Ich hatte es gerade gut getroffen, da für die Arbeiter der Sonnabend der Haupteinkauf für den Sonntag und die ganze Woche ist. Dies war zunächst das Materialwarengeschäft (grocer's shop) — mit zwei hohen Seitenwänden von 50—60 Fuss Länge, mit Fächern und Schiebladen mit allen Artikeln reichlich ausgestattet, die der gedeihlichste kleine Haushalt hier zu Lande konsumiert, ausser dem, was etwa noch in Fässern oder sonst zur Hand war — längs jeder Wand ein Ladentisch von fast gleicher Länge, hinter jedem drei bis vier Ladendiener im Schweisse ihres Angesichts mit der Bedienung der Kunden beschäftigt, die sich in ununterbrochenem zuströmendem Gedränge einfanden, während noch mehrere junge Burschen ab- und zuliefen, um allerlei kleinere Arbeiten zu versehen, an jeder Seite ein foreman oder Aufseher, der das ganze überblickte, leitete und dies und das notierte; in einem kleinen gläsernen Verschlag aber, bis an die Ohren in seinem Hauptbuch vergraben oder in ernster Verhandlung mit diesem oder jenem Geschäftsfreund der Hauptbuchführer. Alles das in hellster Gasbeleuchtung, grosser Einfachheit, aber musterhafter Sauberkeit und Ordnung! — Statt aber von «L a d e n d i e n e r n» zu sprechen, sollte ich den viel passenderen englischen Ausdruck L a d e n m ä n n e r (shopmen) gebrauchen. Denn hier war nicht die geringste Aehnlichkeit mit den affektierten, suffisanten, kulanten, windigen und doch oft halbblödsinnigen Geschöpfen, die einem

Aus unserer Bewegung

⁂ **Umschau.** Die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft **Lucens** hat das Kollektivabonnement der «Coopération» beschlossen.

Unser Verbandsverein in **Couvet** offeriert Milch ins Haus geliefert zu 22 Cts. per Liter.

Die Konsumgenossenschaft **Neuenburg** beginnt mit 1. Januar 1912 mit der Milchvermittlung und die «Ménagère» in **Vivis** dehnt ihren Molkereibetrieb mit Jahresbeginn auf Montreux und Les Planches aus.

Die Monatsumsätze pro November 1911 weisen in Vivis und Lausanne ein Plus von Fr. 15,550 bezw. Fr. 21,200 auf.

Ca. 60 Bürger aus der Gemeinde Thierachern haben an den Konsumverein **Uetendorf** das Gesuch um Errichtung einer Filiale gerichtet.

Die ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins **Rapperswil** ermächtigte den Verwaltungsrat, auf 1. Oktober 1912 eine Filiale zu errichten und einen ständigen Verwalter zu wählen.

Die Jahresversammlung des Konsumvereins **Steckborn** genehmigte den Kaufvertrag für die an das bisherige Konsumgebäude anschliessende Liegenschaft, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, zum Preis von Fr. 13,250.

Die Konsumgenossenschaft **Siggenthal-Kirchdorf** hat mit einem Milchhändler ein Abkommen getroffen, wonach dieser die Milch an die Konsumvereinsmitglieder 1 Cts. unter dem bisherigen Preise des Bezirksmilchhändlerverbandes ins Haus liefert, also ab 1. Januar 1912 zu 25 Cts.

Mit 1. Januar 1912 tritt der Konsumverein Spitz-Oberhäusern in Liquidation. Dafür errichtet der Lebensmittelverein **Romanshorn** im bisherigen Lokal eine Filiale.

Die Allgemeine Konsumgenossenschaft **Zug** hat auf gestelltes Gesuch hin die Vermittlung von notwendigen Lebensmitteln zu Anschaffungspreisen, während der bestehenden Teuerung, für den ganzen Kanton übernommen. Die bezüglichen Unkosten werden von Staat und Gemeinden vergütet. Wenn unser Verbandsverein dem ergangenen Wunsche Folge geleistet hat, geschah solches mit Rücksicht auf den genossenschaftlichen Grundgedanken, in schweren Zeiten breiten Bevölkerungsschichten beizustehen. Trotzdem die Genossenschaften ständig das praktizieren, wozu sich heute die Behörden veranlasst sehen, dem Volke preiswürdige Artikel zum Leben zu vermitteln, sieht sich die dortige Konsumentenorganisation zu besondern Unterstützungsmassnahmen bei der heutigen Teuerung berechtigt und verpflichtet. Es werden als Teuerungsartikel vermittelt: Kartoffeln, Maisgries, Mehl, Reis, Gries und Hafergrütz.

Die Generalversammlung unseres Verbandsvereins in **Steffisburg** beschloss einstimmig die Anstellung eines Verwalters.

Für Errichtung einer Bäckerei und eines Molkereilokales bewilligte die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft **Langenthal** einen Kredit von Fr. 70,000.

Der Konsumverein **Uzwil** verzeichnet in 11 Monaten bis Ende November 1911 einen Mehrumsatz von rund Fr. 86,000.

Unser Verbandsverein in **Pratteln** wählte zum Verwalter an Stelle des demissionierenden Herrn H. Maag Herrn S t r a u b, z. Z. Verwalter des Verbandsvereins in Huttwil.

Ascona. Die Schlussbilanz per 31. Dezember 1910 des dortigen Verbandsvereins bietet folgendes Bild: Warenvorräte Fr. 5,904 (Umsatz Fr. 43,220), Werttitel, Barschaft und Bankguthaben Fr. 904, Mobiliar Fr. 580, Kreditoren Fr. 2,905, Anteilscheinkapital Fr. 4,500, Reserven Fr. 1,395, Nettoüberschuss Fr. 3,900. Dieser letztere Betrag wurde zu Rückvergütungen an die 65 Mitglieder (6%) und zu Reservestellungen verwendet.

Bauma. Unser dortiger Verbandsverein, mit 2 Depots, hat im 3. Geschäftsjahr eine ganz überflüssige Konkurrenz in einer landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft erhalten. Trotzdem verzeichnet die Jahresrechnung eine Erhöhung des Umsatzes von Fr. 59,500 auf Fr. 61,133 inkl. Bäckerei. Durch Wegzug und Tod verlor der Verein 10 Mitglieder. Die übrigen 101 Mitglieder bezogen für Fr. 41,377 Waren oder im Durchschnitt Fr. 409. Ueber den Verkehr mit dem V. S. K. schreibt der berichterstattende Präsident: «Der V. S. K. ist sozusagen unser Lieferant, ohne dessen Rat und das freundliche Entgegenkommen wären wir manchmal in schwierige Lage gekommen.»

Der Vorstand beantragte der Jahresversammlung u. a. die Einsetzung einer Betriebskommission, die, wie bis anhin die Vorstandsmitglieder, samt den Angestellten gegen Unfall zu versichern wären. Die Versammlung erhob den Antrag zum Beschluss und hat der Kommission einen Jahresgehalt von Fr. 1,000 ausgesetzt.

Der Ueberschuss von Fr. 4,209 wurde verwendet wie folgt: Fr. 2,896 an die Mitglieder als 7%ige Rückvergütung, Fr. 850 in Reserve- und Notfonds, Fr. 200 zu Abschreibungen und Fr. 263 zum Vortrag auf neue Rechnung.

Bussigny. Das Syndicat des consommateurs in Bussigny hatte im Jahre 1910 einen Umsatz von Fr. 38,572, d. h. zirka Fr. 400 mehr als 1909. Davon entfallen Fr. 28,000 auf die Warenvermittlung an 125 Mitglieder. Der Nettoüberschuss beträgt Fr. 2,157, wovon Fr. 1,512 an die Konsumenten rückvergütet wurden (7% und 5%). Mit Fr. 113 wurden die Anteilscheine verzinst, die mit Fr. 3,780 in die Bilanz eingestellt sind. Fr. 500 wurden in Reserve gestellt und Fr. 31 auf Rechnung 1911 vorgetragen.

Die Bilanz lautet in ihren Hauptposten: Wertschriften und Barschaft Fr. 281, Guthaben Fr. 359, Immobilien Fr. 20,796, Hypotheken Fr. 12,790, Mobilien Fr. 805, Bankkreditoren Fr. 10,887, Warenkreditoren Fr. 5,045, Warenvorräte Fr. 14,274, Anteilscheinkapital Fr. 3,780 und Reserven Fr. 1,850.

Corcelles. Die Société de consommation von Corcelles, Cormondrèche und Peseux A. G. hatte laut eingesandter schriftlicher Jahresrechnung im Jahre 1910 einen Umsatz von Fr. 197,297 gegenüber Fr. 191,118 im Jahre 1909. Das Plus ist zum grössten Teil auf die erhöhten Lebensmittelpreise zurückzuführen, da die Zahl der Bezüger bei stationär bleibender Einwohnerzahl sozusagen gleich geblieben ist. Der Ueberschuss betrug Fr. 25,246, wovon Fr. 23,368 auf die eingeschriebenen Bezüge rückvergütet wurden (13%). Die Barzahler erhielten ausserdem eine 2%ige Rückvergütungsquote von Fr. 2,148. Restliche Fr. 229 wurden vergabt. Das Aktienkapital von Fr. 140,000 ist mit Fr. 700 (5%) verzinst worden.

Felsenau. Die Mitgliederzahl des dortigen Verbandsvereins hat sich wegen Wegzug aus dem Wirtschaftgebiet um 3 verringert Im Uebrigen sei das sechste Geschäftsjahr „unter dem Zeichen der Teuerung normal verlaufen». Bei einem Umsatz von Fr. 54,670 (+ Fr. 8,346) ergibt sich ein Durchschnittsbezug von Fr. 408 gegen Fr. 364 im Vorjahre. Eingeschrieben

---

in gewöhnlichen Verkaufslokalen das Leben so sauer machen, dass man vor Ungeduld darüber zu leicht vergisst, welch unglückliches, geplagtes Geschlecht es meist ist. Ehrbare, rüstige, verständige Männer — P i o n i e r s mit einem Wort, die in ihrem Turnus diesen übrigens wohlbezahlten Dienst hatten und ihn mit einem Eifer verrichteten, in dem ein Ausdruck von Behagen nicht zu verkennen war und der ihnen auch Zeit liess, ein freundlich Wort mit diesem oder jenem Kunden zu wechseln — besonders wenn es etwa eine Nachbarin oder Gevatterin, wohl gar mit einem Kind auf dem Arm oder an der Hand war. Auch die Kunden boten einen ganz andern Anblick, als was man um dieselbe Zeit in den gewöhnlichen shops gewahr werden kann. Sie sahen durchaus — und besonders die Frauen — weit ordentlicher, reinlicher und ehrbarer aus, als bei weitem die meisten derer, die ich beim Herkommen in andern Richtungen zu demselben Zweck unterwegs gefunden hatte. So hatte auch ihr Auftreten einerseits eine gewisse Sicherheit, dass man merkte, sie fühlten sich in ihrem shop, wo sie niemanden etwas schuldig waren, während zugleich diese Selbstachtung und die Rücksicht für Nachbarn und Bekannte, die sie hier bedienten, ihnen eine gewisse Ruhe und gute Manieren gebot, sodass trotz des grossen Gedränges alles ganz ordentlich, ruhig und rasch — ja, behaglich vorwärtsging. Den Männern aber konnte man es durchweg ansehen und (mit Verlaub) anriechen, dass im Gebiete der Pioniers kein Schnaps geschenkt wird. So viele noch nicht gleich ankommen konnten, standen in freundlichem, wenn auch gehaltenem chat (Geplauder) vor der Tür herum, ohne dass auch nur ein roher Laut oder heftige Bewegung sich spüren liess. Dieses war aber nicht der einzige Raum, der meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Gegenüber wurde der Tuchladen meist von einem Dutzend Kunden auf einmal in Anspruch genommen, während auf derselben Seite in dem Fleischerladen drei Männer vollauf zu tun hatten, die Kunden zu befriedigen. Auch in den angrenzenden Werkstätten und Lagern der Schneider, Schuhmacher und Clogmacher sind je ein Halbdutzend und mehr Männer teils mit der Gewerbsarbeit, teils mit dem Verkauf beschäftigt. Endlich ist zu erwägen, dass in derselben Zeit auf verschiedenen Punkten der Stadt und der Vorstädte in vierzehn ähnlichen, wenn auch nicht so bedeutenden Stores ein ebenso lebhafter Verkehr herrscht, der sein Material aus dieser Mutteranstalt bezieht. Wie bedeutend aber dieser Verkehr und die Konsumtion dieser Leute ist, geht am besten daraus hervor, dass das dabei beschäftigte Personal mit Einschluss der Buchführer, der Boten, Träger, Kärrner u. s. w. gegen 90 Personen stark ist und der wöchentliche Verkauf der Stores sich durchschnittlich auf 2500—3000 L. (rund 63,000 bis 75,000 Fr.) beläuft, wovon etwa die Hälfte auf den Sonnabend fällt.

wurden Fr. 44,500 rückvergütungsberechtigte Bezüge, an welche 8%, d. h. Fr. 3,560 zurückfallen. Vom Ueberschuss, Fr. 6067, werden ausserdem Fr. 1800 den Fonds zugewiesen und Fr. 600 in Form einer Gratifikation an den Verwaltungsrat verabfolgt.

Hausen a/Albis. Die per 30. April 1911 abgeschlossene Jahresrechnung weist im Gegensatz zur letztjährigen einen Reservefonds von Fr. 500 auf. Sie schliesst aber immer noch mit einem «Reingewinn» anstatt Ueberschuss von Fr. 3,811, wovon Fr. 1,200 an die Mitglieder zurückfliessen im Sinne einer 6%igen Rückvergütung. Ferner wird das Anteilscheinkapital von Fr. 3,640 mit Fr. 170, d. h. mit 5% verzinst und Fr. 600 zu Abschreibungen verwendet. Der Reservefonds wird mit Fr. 100 bedacht und ein Baufonds im Betrage von Fr. 500 angelegt. Ein Rest von Fr. 520 wird zu Gratifikationen und Belohnung der Einkaufskommission verwendet und endlich Fr. 720 vorgetragen.

Der Umsatz ist um ca. Fr. 4,000 auf Fr. 26,400 gestiegen.

Kirchberg. Einen sauberen und übersichtlich gehaltenen Jahresbericht in Handschrift legt unser Verbandsverein in Kirchberg (Bern) vor. Die erfreulichen Jahresergebnisse scheinen dem Berichterstatter die Mühe, einen eingehenden Jahresbericht abzufassen, erleichtert zu haben. Umsatz, Mitgliederzahl (329), Durchschnittsbezug (Fr. 370) und Treue zum Verband haben zugenommen.

Vom «Genossenschaftlichen Volksblatt» heisst es, dasselbe fördere in volkstümlicher Weise das Verständnis für unsere Sache und die Vertiefung der Genossenschaftsidee; es enthalte nützliche Ratschläge und biete Raum für die Verwaltung, um Wissenswertes den Mitgliedern mitzuteilen.

Die Bilanz verzeigt per 30. Juni 1911: Fr. 12,815 Bankguthaben, Fr. 22,167 Warenvorräte (bei einem Jahresumsatz von Fr. 145,664), Fr. 27,500 Immobilien, Fr. 18,000 Hypotheken, Fr. 14,830 Wertschriften, Fr. 12,180 Stammkapital, Fr. 18,940 Reserve- und Baufonds, Fr. 10,117 Mitgliederguthaben und Fr. 15,788 Ueberschuss. Letzterer ist folgendermassen verteilt worden: 10% Rückvergütung Fr. 12,180, Reserve- und Baufonds-Einlage Fr. 3,000, Vergabungen Fr. 170 und Vortrag auf neue Rechnung Fr. 437.

Mels. Die 19. Jahresrechnung enthält folgende bedeutenderen Ziffern: Buchwert der Immobilien per 30. Juni 1911 Fr. 58,000, Warenvorräte Fr. 92,218, Mobilien Fr. 6,027, verschiedene Debitoren Fr. 8,363, Barschaft und Werttitel Fr. 8,784, Versicherungsbrief Fr. 35,000, Anteilscheinkapital Fr. 9,190, Reserven inklusive Zuteilung pro 1910/11 Fr. 22,500, Verband (Kreditor) Fr. 8,158, Bankkreditoren Fr. 42,381, Mitgliederguthaben Fr. 27,551, Obligationen Fr. 11,758, verschiedene Kreditoren Fr. 16,854.

Die Mitglieder erhielten auf ihren Bezügen von Fr. 270,728 10% Rückvergütung.

Murg. Im Berichtsjahr 1910/11 wurden bei Stoffbezügen zum voraus 10% in Abzug gebracht, um das Stofflager besser an Mann zu bringen. Der Umsatz hob sich um Fr. 4,300 auf Fr. 47,600. Der Betriebsüberschuss beträgt Fr. 1,021 zuzüglich Fr. 705, die der Kommission zugefallen wären, da sich dieselbe statt mit 3% mit nur 1½% begnügt. Die Mitglieder erhalten 7% ihrer Bezüge rückvergütet. Fr. 357 müssen als dubiose Guthaben abgeschrieben werden. In der Bilanz figurieren immer noch Fr. 3,970 ausstehende Guthaben. Der einer Alimentation sehr bedürftige Reservefonds beträgt bloss Fr. 363.

Neuendorf. Dem XIII. handschriftlich abgefassten Jahresbericht des dortigen Konsumvereins entnehmen wir die bezeichnende Mitteilung, dass er im Jahre 1910 für Fr. 2,100 Speck beschaffen musste, gegenüber Fr. 1000 im Vorjahre. Auch ein Beitrag zur Frage der Fleischnot.

Für einen seit einigen Jahren schon als notwendig empfundenen Um- und Neubau stellte der Verband seinen Bausachverständigen zur Verfügung, was dem Verband ein Lob auf seine «mustergültige» Organisation einträgt. Der Verband aber besitzt noch ein weiteres „mustergültiges" Organ, nämlich das „Genossenschaftliche Volksblatt", dessen Kosten durch Propaganda und Aufklärung bald aufgewogen sein werden.

Die Ausstände haben bedauerlicherweise zugenommen. Wir werden allerdings darüber belehrt, dass das vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus ungünstige Jahr schuld daran sei. Die Verwaltung sieht sich aber veranlasst, im gleichen Momente zu erklären, dass Mitglieder, denen die Ungunst der Zeitläufe nichts anhaben könne, mit dem bösen Beispiel des Kreditnehmens vorangehen!

Der Gesamtumsatz von Fr. 57,890 ist um Fr. 6,510 grösser als derjenige von 1909. Die Zahl der Mitglieder hat um 4 zugenommen und beträgt auf Ende Dezember 1910: 178.

Vom Umsatz entfallen Fr. 41,900 auf Mitgliederbezüge, d. h. Fr. 3,500 mehr als 1909 oder durchschnittlich auf 170 Mitglieder-Konsumenten Fr. 246.

Aus dem Ueberschuss von Fr. 7,009 erhält der Reservefonds Fr. 1,410 und die Mitglieder 10% ihrer Bezüge. Ein Rest von Fr. 1360 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Reconvilier. Die 372 Mitglieder zählende Konsumgenossenschaft Reconvilier sendet uns in Ausführung von § 17 der Statuten die Einladungskarte zur Generalversammlung mit der Bilanz per 30. Juni 1911, der die Umsatzziffern von Fr. 199,363 und die Verteilung des Ueberschusses von Fr. 22,203 beigedruckt sind. Letzterer ist mit Fr. 4,579 drei verschiedenen Reservefonds und mit Fr. 17,624 (10%) den Mitgliedern zugeflossen.

Tramelan-dessous. Einer Einladungskarte zur Generalversammlung entnehmen wir, dass der dortige Verbandsverein «La Ménagère» auf Ende 1910 einen Mitgliederbestand von 251 aufwies. Der Umsatz betrug im Kalenderjahr 1910 Fr. 81,933, d. h. Fr. 19,193 mehr als 1909 und der Nettoüberschuss Fr. 3,200. Die Bilanz setzt sich ausserdem aus folgenden Posten zusammen: Barschaft und Werttitel Fr. 1,622, Bankguthaben Fr. 698, Waren Fr. 24,320, Anteilscheinkapital Fr. 8,397, Warenkreditoren Fr. 10,334, Reserven Fr. 4,500 und «Compte de dividende» Fr. 208.

Uetikon (Zürich). Die von einer Generalversammlung beschlossene Sistierung der Rückvergütung für Warenbezüge an Nichtmitglieder hatte im 11. Geschäftsjahr gute Wirkung getan. Der Mitgliederbestand stieg von 168 auf 197 und der Durchschnittsbezug eines Mitgliedes stieg von Fr. 374 auf Fr. 386 und bei der Molkerei von Fr. 146 auf Fr. 152.

Aus dem Berichtsjahr sind hervorzuheben der Eintritt in die Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine, Erweiterung der Molkerei durch Uebernahme eines Hüttenbetriebes, Bau eines Kohlenschuppens und Abschaffung der Gratisschleckereien, an deren Stelle ein Beitrag von Fr. 80 für die Milchversorgung armer Schulkinder trat. Vom Fr. 92,800 betragenden Umsatz (Fr. 7,400 mehr als 1909/10) wurden 82%, d. h. Fr. 76,043 zur Rückvergütung angemeldet. Unter den Lieferanten nimmt der V. S. K. mit Fr. 41,600 die erste Stelle ein. Von 31 Milchproduzenten wurden 275,729 kg Milch abgeliefert, wovon 205,289 kg ausgemessen, 22,395 kg mi-gros verkauft und 48,033 kg, inkl. Verlust, verarbeitet wurden. Täglich wurden 546 Liter ausgemessen, gegenüber 508 Liter im Vorjahre.

Der Assekuranzwert der Immobilien beträgt Fr. 61,600, der Buchwert Fr. 59,650 und die Hypotheken Fr. 50,000.

Die Warenvorräte sind auf Fr. 30,700 gewertet und die Molkereiprodukte, inkl. 900 Fr. für Schweine, auf Fr. 3,629. An ausstehenden Guthaben bei Mitgliedern verzeichnet die Bilanz Fr. 2,755. An Bau-, Mobiliar- und Milchkonti sind zusammen Fr. 2,354 abgeschrieben worden, sodass die Mobilien nur noch pro memoria mit Fr. 1.— in der Bilanz figurieren.

Zollikofen. Das mit 7. Oktober 1911 abgeschlossene sechste Berichtsjahr brachte dem dortigen Verbandsverein eine Mitgliederzunahme von 33 und eine Umsatzvermehrung von Fr. 15,900. Vom V. S. K. wurden für Fr. 12,500 mehr Waren bezogen als 1909/10 und der eigenen Sparkasse Fr. 1500 zugeführt.

Die auf Anfang des Geschäftsjahres eingeführten Wareneinkaufsbüchlein mit dem Stempelsystem haben sich bewährt. Die vom V. S. K. gelieferten Waren konnten durchwegs als nur von Ia. Qualität anerkannt werden. Auf die eingetragenen Bezüge von Fr. 41,621 entfallen aus dem Ueberschuss 8% Rückvergütung. Nach Abschreibung von Fr. 231 auf den Mobilien und Fr. 1070 Reserveeinlagen verbleiben noch Fr. 647, die bis auf einen Rechnungsvortrag von Fr. 147 dem Vorstand als Entschädigung zugesprochen werden.

Litteratur

Was jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muss. Darstellung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches in Fragen und Antworten von Dr. Ed. Kuhn, Rechtsanwalt in Zürich. 162 Seiten, 8°. Zürich 1911. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Gebunden in Leinwand Fr. 2.—.

Mit dem 1. Januar 1912 haben wir in der Schweiz das seit hundert Jahren von vielen Patrioten ersehnte einheitliche Zivilrecht. Mitzuhelfen, dass die Erkenntnis rasch in weite Kreise dringt, soll die Aufgabe des vorliegenden Buches sein. Es ist dafür eine etwas ungewohnte Form, nämlich die Darstellung in Fragen und Antworten gewählt worden. Aber gerade in dieser Form verdaut derjenige, der an das Lesen von Gesetzesparagraphen nicht gewohnt ist, die Darstellung von Rechtsmaterien leichter und macht sich gleichsam spielend mit dem neuen Recht vertraut. Der Theorie durfte selbstverständlich kein Platz eingeräumt werden. Praktische Fragen werden aufgeworfen und sofort in einer für das Leben brauchbaren Form beantwortet. Zur schnellen und leichten Uebersicht sind am Schluss alle Fragen nochmals zusammengestellt. Auch ist dem Werke ein alphabetisches Sachregister beigegeben.

Anmerkung der Redaktion: Wir haben der obigen durch den Verlag verfassten Empfehlung beizufügen, dass unseres Erachtens sich die obige Darstellung für Laien sehr gut eignet und zur Anschaffung empfohlen werden kann.

Verbandsnachrichten

Ausbau der Organisation. Auf Neujahr sind verschiedene Aenderungen in der Organisation des V.S.K., die hauptsächlich durch die stets zunehmende Geschäftslast verursacht wurden, zu verzeichnen:

Der langjährige Kontrolleur Herr R. Graber wurde zum Prokuristen befördert.

Sodann erwies es sich als notwendig, mit der Protokollführung der Verwaltungskommission einen besonderen Angestellten zu betrauen und es wurde daher, da Herr E. Hof in Zukunft vollständig durch die Geschäfte der Abteilung Auskünfte in Anspruch genommen wird, zum Protokollführer der V. K. gewählt Herr E. Zellweger, der bereits früher im Verband tätig war.

Bei der Warenvermittlung ergab sich die Notwendigkeit, einzelne Abteilungen, die allzu gross geworden waren, zu trennen und zur Leitung einzelner Branchen weitere Adjunkten heranzuziehen. Demgemäss wurde die Abteilung Brennmaterialien dem Adjunkten Herrn F. Düscher übertragen und ein Teil der Fabrikationsartikel einer neuen Abteilung, welcher der zum Adjunkten ernannte Herr P. Weissenburger vorstehen wird, unterstellt.

In Pratteln wurde die Schaffung der Stelle eines Magazinchefs notwendig, zu deren Leitung, vorerst in provisorischer Weise, der Verwalter des Verbandsvereins in Pratteln, Herr Heinrich Maag, Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K., nach erfolgter Ausschreibung gewählt wurde. Herr Maag wird von dem Aufsichtsrate zurücktreten und seine neuen Funktionen übernehmen, sobald er als Verwalter des Verbandsvereins in Pratteln ersetzt sein wird.

Um die bisherigen Prokuristen von der Verantwortlichkeit für Abteilungen, die sie faktisch nicht leiten, etwas zu entlasten, wurde in Anwendung von § 13 des Reglementes der V. K., das für den internen Verkehr — auch der Verkehr mit den Verbandsvereinen ist als interner Verkehr zu betrachten — Ausnahmen von der Vorschrift der rechtsverbindlichen Unterschrift gestattet, beschlossen, folgende Angestellte, die keine Prokura haben, zu ermächtigen, Schriftstücke ohne verbindlichen Charakter für ihre Abteilung neben einem Mitglied der V. K. für den Verband „aus Auftrag" zu unterzeichnen:

Departement I:	Abteilung:
Zellweger E. O.,	Protokollführer der V. K.
Neidhard E.,	Revisor.
Baltzer E.,	erster Buchhalter.
Besson Dr. A.,	chemisches Laboratorium.
Stadelmann H.,	Baubureau.
Rotzler Alb.,	Buchdruckerei.
Departement II:	
Meier Hans,	Administration der Verbandsblätter.
Departement IIIa:	
Güdel J.,	Käse.
Zeller H.,	Fettwaren, Eier, Fleischwaren.
Düscher F.,	Brennmaterialien.
Weissenburger P.,	Fabrikationsartikel, Gruppe B.
Hof E.,	Auskünfte.
Departement IIIb:	Abteilung:
Späni Kaspar,	Lagerhaus Pratteln.
Maag Heinrich,	„ „
Greuter P. J.,	Lagerhaus Wülflingen.

Die V. K. hat ferner beschlossen, eine gedruckte Tabelle herauszugeben, auf der die verschiedenen Abteilungen und deren Vorsteher übersichtlich zusammengestellt sind. Diese Uebersicht wird später den Verbandsvereinen zugestellt werden.

Wochenausgabe des Volksblattes: Als neue Abonnenten haben sich gemeldet die Verbandsvereine in Illnau, Pratteln, Worb, Pieterlen, Maisprach, Möhlin.

Geschenkartikel: Auch die Generalversammlung in Pratteln hat beschlossen, gegen die Geschenkartikel Stellung zu nehmen.

An unsere Mitarbeiter!

Da ab 1. Januar der Text für den «Schweiz. Konsumverein» mit der Setzmaschine hergestellt wird, ist es notwendig, dass nur vollständig durchkorrigiertes Manuskript in die Druckerei gelangt, da nachträgliche Korrekturen grosse Mehrauslagen verursachen würden; aus diesem Grunde werden die verehrlichen Korrespondenten ersucht, nur druckfertiges Manuskript zu liefern, die Manuskriptblätter nur auf einer Seite zu beschreiben und für alle Eventualitäten genügend Raum freizulassen, damit allfällige redaktionelle Verbesserungen oder Aenderungen angebracht werden können.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns noch, zu bemerken, dass die Redaktion zwar gerne bereit ist, allfälligen Wünschen über die Aufnahme einer Korrespondenz in einer bestimmten Nummer zu entsprechen, dass sie jedoch mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse und allfälligen Stoffandrang sich die Entscheidung hierüber selbst vorbehalten muss. In Korrespondenzen über Generalversammlungen, Vorträge etc. bitten wir, nur das absolut Notwendige zu berichten; es ist selbstverständlich, dass eine Generalversammlung von einem Vorsitzenden eröffnet und geschlossen werden muss, dass Protokolle zur Genehmigung gestellt werden, dass Stimmenzähler ernannt werden etc. Mitteilungen über solche selbstverständliche Formalitäten sollen nicht wichtigeren Sachen den Raum verkürzen.

Totentafel.

Louis Ammann in Töss †. Am Neujahrstagvormittag starb im 68. Altersjahr in Winterthur Herr Louis Ammann, der langjährige Geschäftsführer des Arbeitervereins Töss, welchen Verein er durch seine gewissenhafte und sachkundige Verwaltung zu hoher Blüte brachte. Ueber den Lebenslauf des Verstorbenen entnehmen wir dem «Landboten» folgendes: «Von 1883 bis 1889 amtete er trefflich als Friedensrichter der Stadt Winterthur. In den neunziger Jahren beteiligte er sich auch lebhaft an der Politik und zeichnete sich durch manch klares und unabhängiges Votum aus. Er wurde Mitglied des Kantonsrates und des Bezirktsgerichts Winterthur. Namentlich in letzterer Beziehung wurde sein objektives Urteil allgemein anerkannt. Während langen Jahren gehörte er auch dem Verwaltungsrate der Brauerei Haldengut an, wo er bis zum Vizepräsidenten vorrückte. Die zunehmenden Altersbeschwerden zwangen den früher rüstigen Mann, nach und nach seine Aemter niederzulegen. In der Verwaltung des Arbeitervereins Töss, wo er bis an sein Ende wirkte, wird er eine schwer auszufüllende Lücke hinterlassen. Mit Louis Ammann ist ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle von uns gegangen. Er war bei jedermann hochgeschätzt, und alle, die ihn kannten, werden ihn in bestem Andenken behalten.»

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)** Für denselben: Dr. **Oskar Schär.**

:-: Haushaltungs-Artikel :-:
Spiel-Waren und Feld-Geräte

Unser illustrierter Katalog

ist in neuer Auflage den Verbandsvereinen zugestellt worden; wir ersuchen die tit. Vereinsverwaltungen, ihre Mitglieder namentlich auf folgende Artikel aufmerksam zu machen:

- Back- und Bratöfen
- Backformen
- Buttermaschinen
- Brotschneidmaschinen
- Fleischhackmaschinen
- Fruchtpressen
- Konfitürengläser
- Kochapparate für Benzin, Petrol u. Gas
- Gaskochherde
- Kasserollen u. Pfannen
- Ringtöpfe
- Kessel
- Kaffeemühlen
- Kaffeekannen
- Kaffeebretter
- Kellen und Schaufeln
- Messer, Löffel u. Gabeln
- Gewürzkästchen
- Salz, Kaffee- und Gewürzgefässe
- Küchen-Etagèren und Garnituren
- Milchtöpfe, Tassen und Teller
- Lampen und Dochten

Speziell

machen wir auf die

Email-Waren

in nur Ia. Qalität, in

weiss
grau, braun
blau u. grün

aufmerksam.

- Waschbretter
- Waschhäfen
- Waschmaschinen
- Glätteisen
- Glätteöfen
- Korbwaren
- Eisenbettstellen
- Kinderwagen
- Bettpfannen
- Badwannen
- Spül- und Waschkessel
- Vogelkäfige
- Schlitten
- Wagen und Gewichte
- Dezimalwagen
- Warenschaufeln
- Stehleitern

Feldgeräte:

- Amerikanische Gabeln
- Schaufeln
- Hauen
- Kärste
- Rechen
- Sensen

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Die Eigenpackungen.

1. **Die Eigenpackung V. S. K.** ist eine Garantie gegen willkürliche Preise der Fabrikanten, ein Mittel zur Befreiung der Konsumenten von den teuren Markenartikeln.
1. **Die Eigenpackung V. S. K.** ist bei gleicher Qualität der Produkte billiger als die Konkurrenzprodukte.
3. **Die Eigenpackung V. S. K.** fördert die Unabhängigkeit und die Bewegungsfreiheit des V. S. K. und seiner Mitglieder, da ein Zwang zum Einkaufen der unvorteilhaften Markenartikel nicht mehr besteht.
4. **Die Eigenpackung V. S. K.** bringt eine Vereinfachung in den Betrieb der Vereine, indem sich dessen Organe nicht mehr mit einer ganzen Anzahl von verschiedenen Marken unnötigerweise abzumühen brauchen.
5. **Die Eigenpackung V. S. K.** ist eine kostenlose Propaganda für das Genossenschaftswesen, sie macht die Konsumenten auf die Konsumvereine, statt auf Privat-Geschäfte aufmerksam.
6. **Die Eigenpackung V. S. K.** erspart den Konsumenten die Kosten für teure Luxuspackungen.
7. **Die Eigenpackung V. S. K.** bedeutet eine Vorarbeit zur Lösung des sehr wichtigen Problems der Eigenproduktion. Der V. S. K. macht sich von fremden Marken frei, gewöhnt die Konsumenten an seine eigene Packung mit Schutzmarke und konzentriert seinen Umsatz in rationellster Weise.

Die Eigenpackungen des V. S. K. sind alle mit dessen **Schutzmarke** versehen.

Schutz- Marke

Unsere Schutzmarke hat den Zweck:

1. Die Eigenpackung des V. S. K. leicht erkenntlich zu machen,
2. dem Konsumenten ein Garantiezeichen für gute und preiswürdige Ware zu sein.

Aus diesen Gründen liegt es sehr im Interesse, sowohl der Konsumverwaltungen als auch der Konsumenten, wenn sie bei ihren Einkäufen den nachstehend verzeichneten Eigenpackungen des V. S. K., versehen mit dessen Schutzmarke, den Vorzug geben.

Bodenwichse	Glühstoff	Kokosfett	Olivenöl	Seifen
Borax	Hochglanzfett	Lederfett	Panamarinde	Stahlspähne
Cacao	Kochfett	Kräutertee	Röstkaffee	Tee
Gewürze				Waschpulver
Glättekohlen				Zündhölzchen

Zielbewußt

gibt jede Vereinsverwaltung den Eigenpackungen des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K) den Vorzug